Der See

Autor(en): **Wiegand, Karl Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **11 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Nischen erweitert ist, wogegen die Künstler im Figurenschmuck den direkten kausalen Zusammenhang keineswegs enger gestalteten, sondern eher lockerten. Das Heer von Figuren könnte ebensogut auf irgend einer Balustrade oder in einem beliebigen Saal stehen, abgesehen von den unentbehrlichen Stromgöttern, die hier jeder über einem kleinern besondern Bassin gelagert sind. Die andern figürlichen Beziehungen zum Wasser sind untergeordneter Natur.

K. ESCHER

(Schluss folgt.)

□□□

DER SEE

Als junger Wandrer kam ich in dies Tal,
Ein Handwerksbursche, der vom Berge sprang,
Durch Klamm und Felssturz nahm ich meinen Gang.
Nun ruh ich aus im warmen Abendstrahl.

Es öffnet' sich die Welt und nahm mich auf.
Wie schien das schöne Tal mir längst vertraut!
Gesammelt, in der Tiefe aufgetaut,
Wuchs hier zum See meiner wilder Lebenslauf.

Nun Tag und Nacht durchwandert lichten Scheins
Der Himmel meine Seele, die nun ruht,
Im Leuchten ferner Sterne wallt mein Blut
Und fühlt sich atmend mit der Erde eins.

KARL FRIEDRICH WIEGAND

□□□